

1966 Altlandschaften und Vorzeitformen in den österreichischen Donauländern.
— Tijdschrift van het Koninklijk nederlandsch Aardrijkskundig Genotschap,
Deel LXXXIII, Nr. 3, 1966, S. 303—310.

JOSEF BREU:

ZUM 25. TODESTAG VON LUDWIG RITTER VON HÖHNEL

Vor 25 Jahren, am 23. März 1942, starb in Wien Konteradmiral Ludwig Ritter von HÖHNEL. Mit ihm war der letzte Afrikaforscher alten Stils dahingegangen.

Die Österreichische Geographische Gesellschaft gedenkt seiner in zweifacher Hinsicht. HÖHNEL war seit dem 27. November 1889, als er in einer außerordentlichen Versammlung der Gesellschaft seinen großen Bericht über die Expedition des Grafen Samuel TELEKI gab, ihr Ehrenmitglied und bis zu seinem Tode Mitglied des Vorstandes. Doch besonders gilt es, seines Lebenswerkes zu gedenken, der Entschleierung der Landschaften des ostafrikanischen Grabensystems.

Ludwig von HÖHNEL entstammte einer alten österreichischen, zur Zeit Maria Theresias aus Ostpreußen zugewanderten Beamtenfamilie. Er wurde am 6. August 1857 in Preßburg, dem damaligen Dienstplatz seines Vaters, geboren. Im Jahre 1864 wurde der Vater nach Triest versetzt, wo sich der siebenjährige Ludwig für die See und die Schifffahrt begeisterte. Ein glücklicher Zufall führte ihn nach Afrika:

Nach der Ausmusterung aus der Marineakademie in Fiume und kurzem Hafendienst in Pola und Zara wurde Höhnel auf die kaiserliche Jacht „Greif“ beordert, die den Kronprinzen RUDOLF und dessen Gemahlin STEFANIE nach der Insel Lacroma bei Ragusa brachte. Als dort Graf Samuel TELEKI dem Kronprinzenpaar von seinen afrikanischen Reiseplänen berichtete, empfahl dieses ihm den jungen tatendurstigen HÖHNEL als Begleiter. So wurde der technisch geschulte Marineoffizier wissenschaftlicher Leiter der Expedition, die Graf TELEKI führte und finanzierte (1886—1889).

Seiner Ausbildung gemäß oblag HÖHNEL insbesondere die topographische Aufnahme; doch er zeigte bald großes Verständnis für die Fragen aller geographischer Teildisziplinen. Die Ergebnisse der Expedition hat HÖHNEL im Jahre 1892 unter dem Titel: „Ostäquatorial-Afrika zwischen Pangani und dem neuentdeckten Rudolf-See“ dargestellt. Eine wertvolle Ergänzung hierzu ist das zweibändige, für ein breites Publikum bestimmte Werk „Zum Rudolf-See und Stefanie-See“ aus dem Jahre 1892. Die Expedition des Grafen TELEKI hatte große wissenschaftliche Bedeutung: 250 000 km² im Nordteil des ostafrikanischen Seenhochteils wurden erstmalig erforscht und in Form von Routenaufnahmen in drei Blättern 1 : 750 000 kartiert, wobei der Darstellung astronomische Ortsbestimmungen, graphisches Vorwärtseinschneiden, Bussolenzüge und Aneroidmessungen zugrundeliegen.

Das eindruckvollste Ergebnis war die Entdeckung des Rudolf-Sees und Stefanie-Sees, des Vulkangebietes (Teleki-Vulkan) südlich des Rudolf-Sees, die Klarlegung der Grabenstruktur im tektonischen Aufbau Ostafrikas und die Erkundung der ethnographischen Verhältnisse in der Kontaktzone der Hauptsprachgebiete Ostafrikas.

In den Jahren 1892—1894 drang HÖHNEL ein zweites Mal ins Seenhochland vor, zusammen mit dem Amerikaner A. CHANDLER. Leider fand HÖHNELS Anteil an dieser Expedition durch eine schwere Verwundung, die ihm ein Nashorn zufügte, ein verfrühtes Ende. Außer durch einen kurzen Abschnitt in seinen Lebenserinnerungen sind wir für diese Fahrt auf A. CHANDLERS Buch „Through Jungle and Desert“ aus dem Jahre 1896 angewiesen.

An den Grafen TELEKI, zu dessen 50. Todestag im vorigen Jahr die Ungarische Akademie der Wissenschaften eine feierliche Gedenksitzung veranstaltete, bei welcher der Verf. die Verdienste HÖHNELS würdigen konnte, erinnert heute noch der Teleki-Vulkan in Kenia; zu Ehren HÖHNELS haben F. TOULA und E. SUESS im Jahre 1891 die bis dahin völlig namenlose Insel im südlichsten Teil des Rudolf-Sees Höhnel-Insel genannt. H. S. H. CAVENDISH gab i. J. 1897 der Insel den Namen Elmolo Island, nach einem ostafrikanischen Stamm, der die Insel weder bewohnt noch seit Menschengedenken jemals besucht hat, i. J. 1915 prägte das britische War Office dafür den Namen South Island. Der britische Forscher V. E. FUCHS forderte im Jahre 1938, daß man auch in diesem Falle die Priorität der Namensgebung beachten sollte. Erfreulicherweise fand sein Vorschlag Beachtung, denn die neueren Karten dieses Gebietes nennen die Insel „Höhnel Island (South Island)“.

Werke von Ludwig von HÖHNEL: Ostäquatorial-Afrika zwischen Pangani und dem neuentdeckten Rudolf-See. Ergebnisse der Graf S. Telekischen Expedition 1887—1888. Ergänzungsband 21, Heft Nr. 99 zu Petermanns Mitteilungen, Gotha 1890.

Beiträge zur geologischen Kenntnis des östlichen Afrika, gemeinsam mit A. ROSIWAL, F. TOULA und E. SUESS in: Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien, Band 58, 1891, S. 447 ff.

Zum Rudolf-See und Stefanie-See. Die Forschungsreisen des Grafen Samuel Teleki in Ostäquatorial-Afrika 1887—88, zwei Bände, Wien 1892.

The Lake Rudolf-Region its Discovery and Subsequent Exploration, 1888 bis 1909. Journal of the Royal African Society, Jahrgang 1938, S. 21—45, 206—226.

Über Veränderungen im Teleki-Vulkangebiet, Petermanns Mitteilungen, Jahrgang 84, 1938, S. 84 ff.

Mein Leben zur See — auf Forschungsreisen — und bei Hof. Erinnerungen eines österreichischen Seeoffiziers (1857—1909). Berlin 1926.

L i t e r a t u r :

CHANDLER, A.: Through Jungle and Desert. New York und London 1896.

FUCHS, V. E.: Foreword to Admiral von Höhnel's Manuscript. Journal of the Royal African Society, Jahrgang 1938, S. 16—20.

OBERHUMMER, E.: Ludwig Ritter von Höhnel †. Petermanns geographische Mitteilungen, 88. Jahrgang, 1942, S. 183 ff. — Ludwig Ritter von Höhnel zum Gedächtnis. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, Band 86, 1943, S. 267 ff.

ÖSTERREICHISCHES Biographisches Lexikon

1815—1950, Band II, Graz—Köln, S. 358. Die Entdeckung des Rudolf-Sees und Stefanie-Sees durch TELEKI und HÖHNEL wäre nachzutragen und zu berichtigen, daß HÖHNEL diese Seen mit der Expedition TELEKI und nicht mit der Expedition CHANDLER erreicht hat.

SCHANZER, S.: Konteradmiral Ludwig Ritter von Höhnel's Lebenslauf als Forschungsreisender und Seeoffizier zum 6. August 1927. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, 70. Band, 1927. S. 193—201.